

den Zuge aufzufassen, immer wieder die empfindliche Umschreibung des Aktes mit Farbenhauch erfüllt, durchblutet und unendlich zart ins Konkrete erheben.

Wolfradt

Bei Heidekamp in Potsdam sind Gemälde, Handzeichnungen, Aquarelle und Graphik des Malers Radierers Joachim-Carl Friedrich ausgestellt, die trotz der Jugend des Künstlers erfreuliches Talent und starke Ausdrucksfähigkeit zeigen und zielliche Eigenwilligkeit in der Behandlung der Themen erkennen lassen.

Kl.

#### DRESDNER AUSSTELLUNGEN

Fidei eine ausgezeichnete Sammlung von Handzeichnungen von Gogh, die sich auf die Zeit von 1879 bis 1890 verteilen. Das Material ist zum größten Teil durch die Ausstellung bei Wacker bekannt. Im Kunstverein: E. Barlach und eine Kollektion von A. Bäckstiegel, der im wesentlichen derselbe geblieben ist. Bei Kochl ein Dutzend Vlamincks aus verschiedenen Schaffensperioden, bei Arnold gute Zeichnungen von B. Kretschmar.

W. G.

Vom 6. Juni bis Ende September findet in den Räumen des Sächsischen Kunstvereins eine Ausstellung Dresdner Kunst 1930 statt, die von den drei Dresdner Künstlerverbänden unter Mitwirkung des Sächsischen Kunstvereins veranstaltet wird. Sie wird Werke der Malerei und Plastik enthalten und soll anlässlich der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1930 einen repräsentativen Überblick über das heutige Kunstschaffen in Dresden gewähren.

K.



Zurbarán

Aus der Ausstellung spanischer Kunst in Rom

Stilleben

#### EINE JURYFREIE KUNSTAUSSTELLUNG IN DUISSELDORF

Düsseldorf hat in diesem Jahre zum erstenmal eine große juryfreie Ausstellung. Über 400 Aussteller zeigen insgesamt 738 Werke in 44 Sälen. Resultat: hier ist ein verwirrendes Durcheinander entstanden. Die Masse des Kitsches erdrückt die unglücklichen Höhepunkte. Weder dem Künstler noch dem Publikum und am wenigsten der Kunst ist damit ein Dienst erwiesen.

In wenigen Sälen ist die gute Kunst zusammengehangt. Hier findet man Malerei von beachtlichem Niveau, von Wilhelm Schunrr, Clarenbach, Siekmeyer, Heinrich Neuen, Kralik Campandonek, Pearboom, Theo Champion, Erich von Perfall und Ernst Peerd. Außer diesen drei oder vier Sälen ist alles übrige bedeutungslos.

Neben der großen Masse Malerei ist Plastik und Architektur nur schwach vertreten, außergewöhnliche Leistungen fallen nicht auf.

K.

#### LONDONER AUSSTELLUNGEN

Im Nordhof des Victoria and Albert Museums hat man aus musealem, kirchlichem und privatem Besitz eine Sammlung englischer mittelalterlicher Kunst zusammengebracht, die sich durch ihr hohes Qualitätsniveau wie durch ihre Vielseitigkeit auszeichnet. Buchillustrationen, Heiligenbilder, Skulpturen, Kopien von Fresken, Kirchengerät und Haugenshirr, Möbelstücke, Büchereinbände, Priestergewänder, Gläser, Ringe, Siegel und Edelsteine, eine Menge verschiedenartiger Werke also bieten Einblick in das künstlerische Schaffen Eng-

lands von der Wiedereinführung des Christentums im anglo-sächsischen Staat bis zur Reformation. Am besten lassen sich in ihrer chronologischen Folge die ausgestellten Buchminiaturen studieren. Aus dem 10. Jahrhundert birgt das Benedictinal of St. Aethelwold (Duke of Devonshire) prachtvolle Illustrationen, das 11. Jahrhundert ist mit der bekannten Gospelschrift des Prunbrike Collo in Cambridge vertreten, aus dem 12. Jahrhundert stammt der Endwine Psalter, der eine Kopie des Utrecht-Psalters ist (Trinity College Cambridge) sowie Bibellustrationen (Winchester Cathedral und Mr. J. P. Morgan), das 13. Jahrhundert wird großartig repräsentiert durch Morgans Windmill Psalter. Unter den Bildern ragt das ganzgigante Bildnis König Richard II. auf dem Thron von um 1400 aus Westminster Abbey hervor, unter den bestrahlenden Skulpturen ist die Mose-Figur des Yorkshire Museums von um 1300 ein besonders interessantes Stück. Zu den erlesensten Stücken des altenglischen Kunstgewerbes, von dem das Victoria and Albert Museum von seinen eigenen Schülern das meiste bieten kann, gehört der Gloucester Kandelaber vom Beginn des 12. Jahrhunderts. Das Gesamtbild, das man auf der Ausstellung gewinnt, vermittelt den Eindruck, daß die englische Kunst jener Epoche zwar erfindungsgerecht und eigenartig ist, im Gegensatz zur kontinentalen Kunst aber an einer selbst anmutigen Weichheit und Aktionalität zu erkennen ist. Der Burlington-Klub veranstaltet eine private Ausstellung der Kunst dunkler Jahrhunderte, über die wir im nächsten Heft berichten werden.

h. r.

#### OLDENBURG I. O.

##### Wilhelm-Tischbein-Ausstellung

Von Ende Juli bis Mitte September wird das Landesmuseum in Oldenburg das künstlerische Lebenswerk Joh. Heinr. Wilhelm Tischbeins, des einstigen Hofmalers und Begründers der Galerie in Oldenburg zum erstenmal in einer umfassenden Ausstellung zeigen. Das Ziel ist dabei, die Art Wilhelm gegen die seiner zahlreichen malenden Verwandten schärfer als bisher abzugrenzen und das Bild seiner Persönlichkeit konkreter und differenzierter entstehen zu lassen, als es die allgemeine Vorstellung, die nur den Goethe-Maler und den sich abquälenden Klassizisten kannte, bislang erlaubt hatte. Daher werden besonders die Anfänge und die Leistungen des Malers als Porträtisten höher und bürgerlicher Kreise des späten Rokoko und Zopfes zur Geltung gebracht werden, daneben die anderen meist übersehenen Neigungen und Bestrebungen dieses vielseitig strebigen Mannes, das Beamtentum um das Geschichtsbild, die poetischen Träumereien des Romantikers die Liebe zu Tierwelt und Tierfabel, die innere Beziehung zu religiösen kirchlichen Stoffen und schließlich die Auswirkung auf kunstgewerblichem Gebiet.



J. H. W. Tischbein  
Bildnis der Schauspielerin Doebbelin, 1788  
Stück von Daniel Berger  
Angestellt im Landesmuseum Oldenburg

Die Hinterlassenschaft des Malers ist sehr weit verstreut. Es ist noch nicht gelungen festzustellen wo mehrere Bilder, die für die Vollständigkeit von besonderem Interesse sind, sich befinden. Von den nach dem Deutschen Merkur 1791 über ihn in Berlin (1777 bis 1779) entstandenen Bildnissen sind nur wenige mit Namen bekannt, es sind die Porträts der Königin Elisabeth Christine, der Prinzessin Ferdinande des Ministers von Finckenstein in der Tracht des Johanniterordens, des Ministers von Hertzberg, Gruppenbilder der Familie des Prinzen Ferdinand und der des Grafen Lehnstoff, schließlich die Schauspielerin Doebbelin als Andree (vgl. den Stich von D. Berger nach Tischbein). Zur Zeit wurden auch die Bildnisse der Landgräfin Philippina von Hessen und eines Prinzen von Württemberg erwähnt. In wessen Besitz sind diese Arbeiten heute? Und gibt es irgendwelche Spuren der anderen Namen? Da einzelne dieser Porträts kein Anhalt bieten? Da einzelne dieser Porträts nachweislich in mehreren Exemplaren vorhanden waren, dürften Nachforschungen Aussicht haben. Die Museumsdirektion wäre für jeden Fingerzeig dankbar. Auch aus den Jahren in Neapel (1787 bis 1790) fallen eine Anzahl von Bildnissen, die sich aber vielleicht noch rekonstruieren lassen: Komposita von Neapel, Empressen Maria